

GESELLSCHAFT DEUTSCHER CHEMIKER



HISTORIE

70 JAHRE LEBENSMITTELCHEMISCHE GESELLSCHAFT

1947-2017

70 Jahre Lebensmittelchemische Gesellschaft

1947 gab die Fachgruppe "Lebensmittelchemie" erstmals nach dem 2. Weltkrieg wieder ein Mitteilungsblatt heraus. Der Zweck des Mitteilungsblattes, nämlich die Unterrichtung der Mitglieder über aktuelle interessante Themen und Entwicklungen sowie die Arbeit der Fachgruppe ist bis zum heutigen Tag, wo es als Zeitschrift "Lebensmittelchemie" noch immer weitergeführt wird, geblieben. Wir haben die Historie der Lebensmittelchemischen Gesellschaft, die Themen über die diskutiert und die Aufgaben, die in den letzten 7 Jahrzehnten angegangen und bearbeitet wurden, anhand der Veröffentlichungen aus 70 Jahren zusammengestellt. Es ist interessant nachzulesen, welche Themen eine besondere Rolle gespielt haben und die Entwicklung der Lebensmittelchemischen Gesellschaft geprägt haben. In Anlehnung an die chinesische Weisheit "Man kann kein Buch aufschlagen ohne daraus zu lernen" wünschen wir viel Freude bei der Lektüre.

Wie alles begann ...

Im Januar 1947 entstand die Fachgruppe Lebensmittelchemie in der Gesellschaft Deutscher Chemiker aus den Gelsenkirchener vierteljährlichen Dienstbesprechungen, die den damals einzigen möglichen Erfahrungsaustausch zwischen den Untersuchungsämtern der britischen Zone darstellten. Die Fachgruppe sollte dazu dienen, die Traditionen des "Vereins deutscher Lebensmittelchemiker" wiederaufzunehmen und somit einen Ort zu schaffen, an dem ein gemeinsamer Austausch zwischen beamteten, freiberuflichen sowie in der Industrie tätigen Lebensmittelchemikern der Zonen stattfinden kann.

Am 13. Juni 1947 fand bereits die erste Tagung der Fachgruppe unter dem ersten Vorsitzenden R. Strohecker in Gelsenkirchen statt. Neben Vorträgen über aktuelle lebensmittelrechtliche Fragen stand vor allem die Situation der amtlichen Lebensmittelüberwachung sowie eine notwendige Ausbildungs- und Prüfungsreform im Vordergrund. Die ersten "Hauptziele" der Fachgruppe Lebensmittelchemie standen somit fest. Es wurde zum einen eine wirksamere und einheitlichere Lebensmittelüberwachung angestrebt, indem "Füllproben" beseitigt und die Chemischen Untersuchungsämter zunächst verstaatlicht werden sollten. Zusätzlich sollte es eine Möglichkeit zur Überwachung und Beratung von Herstellerbetrieben geben. Zum anderen war es an der Zeit, die veraltete Prüfungsordnung für Lebensmittelchemiker von 1894 durch eine neue einheitliche Ausbildungsordnung zu ersetzen. Dazu musste zunächst eine Rechtsgrundlage geschaffen werden, die die Berufsbezeichnung "Lebensmittelchemiker" klar definiert.

Zum Schluss der Tagung einigte man sich darauf, zweimal jährlich solche Treffen durchzuführen und legte den Ort für das nächste erneut auf Gelsenkirchen. Soweit möglich sollte eines der Treffen mit der Hauptversammlung der Gesellschaft Deutscher Chemiker zusammenfallen.

Am 20.9.1946 erfolgte die erste Teilgründung der "Gesellschaft Deutscher Chemiker in der Britischen Zone" (GDChidbZ). Am 22.1.1947 kam es zur Gründung der "Gesellschaft Deutscher Chemiker in Hessen". Am 16.4.1947 wurde eine weitere Teilgründung in Nord-Württemberg/Nord-Baden vorgenommen und wahrscheinlich kam es 1948 auch zur Gründung in Südbaden, doch darüber fehlen genauere Quellen. Am 20.9.1949 in München erfolgte schließlich die Vereinigung zu einer gesamtwestdeutschen **GDCh.**

1948

Gegen die Hungersnot!

Deutsche Lebensmittelchemiker zur Hungersnot

Die Fachgruppe Lebensmittelchemie der Gesellschaft Deutscher Chemiker in der britischen Zone nahm auf ihrer Arbeitstagung am 16. 1. 1948 in Gelsenkirchen einstimmig folgende Entschließung an:

"Die in Gelsenkirchen versammelten deutschen Lebensmittelchemiker fühlen sich auf Grund genauer Kenntnis der heutigen Notlage verpflichtet, auf die Notwendigkeit baldigster Erhöhung der Lebensmittelzuteilungen an die Bevölkerung und die Einheitlichkeit derselben in allen Ländern der Westzone eindringlichst hinzuweisen."

Auszug aus dem Mitteilungsblatt 1948

2

¹ Als "Füllprobe" wurden leicht und mit geringem Aufwand zu analysierende Proben bezeichnet, zu deren Untersuchung kein Bedürfnis bestand (Grüne, Jutta: Anfänge staatlicher Lebensmittelüberwachung in Deutschland, Franz Steiner Verlag 1994)

Im darauffolgenden Jahr fanden mehrere Vortrags- und Arbeitstagungen der Fachgruppe statt, bei denen neben Referaten über aktuelle Ereignisse und Themen aus der Lebensmittelchemie insbesondere auch wieder die Lebensmittelüberwachung im Vordergrund stand. Dabei wurde vor allem über die Zusammenarbeit des "Ausschusses Lebensmittelchemie", der sich aus den Leitern eines Untersuchungsamtes jedes Landes in der britischen und amerikanischen Zone zusammensetzte, mit dem Verwaltungsamt für Ernährung und Landwirtschaft diskutiert. Der Ausschuss war beratend in lebensmittelrechtlichen Fragen sowie unterrichtend über die Situation auf dem Verbrauchermarkt tätig. Hitzige Diskussionen auf den Tagungen baten damals die Themen Nährwertangabe und Kosten für Lebensmittelkontrollen sowie Pflichtproben, die trotz wirtschaftlicher Belange hauptsächlich darauf aus waren, dem Volk die beste und gesündeste Ernährung zu ermöglichen und eine ehrliche Kennzeichnung zu gewährleisten.

Neben den Hauptversammlungen tagten auch einzelne **regionale Arbeitskreise der Fachgruppe** und berichteten über Ereignisse und Erkenntnisse in der Lebensmittelchemie und dem Lebensmittelrecht.

1949-1953

Fachgruppen "Lebensmittelchemie" vereinigt!

Nach der Gründung der Fachgruppe "Lebensmittelchemie" in der amerikanischen Zone im Februar 1949 kam es bei der Hauptversammlung der Gesellschaft Deutscher Chemiker im September des Jahres in München zur Verschmelzung der beiden Gesellschaften und somit auch zur Vereinigung der nördlichen und südlichen Fachgruppen "Lebensmittelchemie". Auf der ersten gemeinsamen Arbeitstagung wurden nicht nur zahlreiche Vorträge gehalten, es wurden auch wichtige organisatorische Notwendigkeiten besprochen, wie die Einrichtung von Arbeitsgemeinschaften für einzelne Sachgebiete wieder aufleben zu lassen und somit die bereits im Norden bestehenden Spezial-Referenten zu erweitern.

Ein erster Erfolg der Arbeit der Fachgruppe zeigte sich 1950 mit dem Wiederaufleben des Referats für Lebensmittelchemie, Lebensmittelhygiene und Lebensmittelüberwachung im Bundesministerium des Innern (BMdI).

Auf der Mitgliederversammlung im September 1951 in Köln wurde der Entwurf für eine **Geschäftsordnung der GDCh-Fachgruppe "Lebensmittelchemie"** vorgestellt. Auch erfolgte die erste Wiederverleihung der **Joseph-König-Gedenkmünze.** Des Weiteren wurden Fachgruppenausschüsse zu wichtigen Themenbereichen wie "Süßwaren" oder "Berufsfragen" gebildet, die sich beispielsweise mit Rundfragen und Stellungnahmen bezüglich bestimmter Bereiche beschäftigten sollten.

Erstmals wurden 1951 Entwürfe einer neuen Prüfungsordnung für Lebensmittelchemiker als Ersatz für die im Jahr 1895 erschienene Prüfungsordnung diskutiert, die das Studium der Lebensmittelchemie als Anschlussstudium sahen und daher die nahezu vollständige chemische Ausbildung vorrausetzten. Die Entwürfe wurden in 2 Kommissionen bearbeitet (Prof. Dr. DIEMAIR, Frankfurt (veröffentlicht 1951) Leiter, sowie Prof. Dr. TÄUFEL, Berlin (veröffentlicht 1952)).

Studienplan für das Fach Lebensmittel	chemie.	Vom 26	i. Juli 19:	òi.
Friwarien von einer Kommission unt	er Leitur	ig von i	Prof. Dr.	Täufei.
Das Stediem kann an allen Hochschulen d Lehrstuht für Lebensmittelchemie besteht.	lurchgefü Es umfaß	hrt were it vier S	ien, an d Studienja	enen eir hre unt
schließ mit gem Diphotoschuert och Nada dem sverilen Vorlesmerabschnitt ein schenprüfungen nach besonderen Bestimmun wird am Ende des vierten Studienjahres nuc Lebensmittelchemiker abgelegt.				
Lehrplan	Morbe	Wochen: tsem.	stunden Frühja	
1. Studienjahr	Vorles.	Übung.	Vories,	Obuna Obuna
Grundl, des Marxismus-Leninismus Deutsche Sprache und Literatur Russische Sprache und Literatur Anorg, ExperimChemie	2 1 1 4	2	2 1 1	2
Seminar hierzu Organ, ExperimChemie Seminar hierzu		2	4	
Prinzipien der analyt, Chemie	2		1	2
Chem. Praktikum (anorg.) m. Seminar Experimentalphysik	4	20	4	20
Mathematik für Naturwiss. Sport	3	2	3	
Berufspraktikum;				35.
Sechs Wochen im Institut für anorgan, Ch	emie.			
2. Studienjahr	가 네.			4.
Grundl, des Marxismus-Leninismus Deutsche Sprache und Literatur	2	2	2	2 .
Russische Sprache und Literatur Anorgan. Chemie für Fortgeschrittene	1 2		1 2	
Seminar hierzu Organ, Chemie für Fortgeschrittene	2	1	2	1
Seminar hierzu Chem. Prekt. m. Seminar (etwa 2 Monate		1.		1
onorgan., a Monate organ.) Physikal. Chemie Seminar hierzu	4	20	4	20
Physikalisches Praktikum Botanik		1		1 5
Botanisches Praktikum Sport	4			5
Serufspraktikum:	1997	2		2
Sechs Wochen in einem Betrieb der chem. Schwerindustrie im Einvern, mit dem St bestimmt wird.	Industri laatssekr	ie, der v etär für	om Min Hochscl	ister fü hulwese
3. Studienjahr				
Grundfragen der polit. Ökonomie	2	2	2	2
Lebensmittelebent und Literatur	ĩ	2	1	
	4 :		4	
		2		2
Physiol Chemina	40 - 4			
Seminar hierzu Physiol. Chemie der Ernährung Technologia der	2	49.73	2	
	2 2	79 Fil	2 2 2	2

		Herbstser		jahrssem.
Lebensmittelchemisches Pra Sport	aktikum	Vorles. Ub		s. Obung 20 2
Berufspraktikum: Sechs Wochen in einem Be	trieb der chem			
4. Studienjahr Russische Sprache und Lite Lebensmittelrecht Mikroskopische Untersucht Lebensmittel Lebensmittelchem. Kollogu Lebensmittelchemisches Pr Diplomarbeit Sport	eratur ing pflanzlicher	1 2	1	2 20
Neben diesen obligatorisch und Praktika werden auf schenswert ist die Durchfül Ernährungswirtschaft Forensische Chomie Schädlinge und Schädlings- bekämpfung Trinkr, Brauch- und Abwa	n fakultative V hrung ab 6, Sen Woche	orlesungen us nester von	minaren, K w. empfohl	Colloquien len. Wün-
Prüfungen: Über die Zwischen- und A gen. Außer den Prüfunge russischer Sprache und Lit	en in Gesellsch	aftswissenscha	ften, deuts	cher und
Zwischenprüfung Anorganische, analytische	und allgemeine	Chemie, Math	ematik,	
 Zwischenprüfung Anorganische und analytisc Physik, Botanik. 	che Chemie, G	rundlagen der	organische	n Chemie,
 Zwischenprüfung Physiologische Chemie der 	Ernährung.			
Diplomprüfung		e – Keloviki,		
Chemie und Technologie	der Lebensmit	tel, physikalisc	he Chemie	, Lebens-
mittelrecht, Diplomarbeit.				

Entwurf einer neuen Prüfungsordnung von 1952 von Prof. Täufel

1952 erfolgte der Anschluss des **Arbeitskreises Berlin**. Da die Fachgruppe bis dato hauptsächlich von der GDCh finanziert worden war, bat sie in einem Schreiben an einige Firmen um finanzielle Unterstützung ihrer Arbeit in Form von Spenden, um zum Beispiel auch weiterhin einen Reisekostenzuschuss für junge Mitglieder und weitere Projekte zu ermöglichen.

Im folgenden Jahr konnte erstmals ein gesamtes **Verzeichnis der chemischen Untersuchungsämter** in der Bundesrepublik durch Karl Werde und Bernhard Kratz im Namen der Fachgruppe herausgegeben werden, welches in den folgenden Jahren bis in die 80er Jahre regelmäßig aktualisiert wurde.

1954-1958

Ein neuer Name muss her!

Aktualität wurde immer wichtiger und so erschien mittlerweile nicht nur das Mitteilungsblatt monatlich, es wurde auch über eine passendere Bezeichnung der Fachgruppe nachgedacht, da der Fokus nicht allein auf der reinen Lebensmittelchemie lag. Nachdem im Anschluss an die Mitgliederversammlung 1954 die Namensänderung bei der GDCh beantragt worden war, durfte sich die Fachgruppe ab dem 1. Januar 1956 dann

Fachgruppe für Lebensmittelchemie und gerichtliche Chemie

nennen.

Nach einigen Einwänden bezüglich der **Prüfungsordnung** und der Erarbeitung eines neuen Entwurfes galt dieser 1954 als endgültig und sollte mit Einvernehmen des BMdI den Innen- und Kultusministerien der Länder vorgelegt werden. Zusätzlich sollte nun dafür gesorgt werden, dass das Fach "Lebensmittelchemie"

als selbständiges Lehrfach anerkannt wird und zu diesem Zweck eigenständige Lehrstühle an einigen Universitäten und Hochschulen geschaffen werden. Das dazu verfasste Memorandum "Lebensmittelchemie als chemisches Unterrichts- und Forschungsfach" wurde mit der Bitte um Stellungnahme an zuständige Minister und Hochschulen weitergeleitet. Wie sich zeigte, war es trotz der Bemühungen notwendig zur Beschleunigung des Prozesses im darauffolgenden Jahr eine Resolution zu verfassen:

"Die Mitgliederversammlung der Fachgruppe Lebensmittelchemie erachtet die Neuregelung der Prüfungsvorschriften für Lebensmittelchemiker für außerordentlich vordringlich und bittet den Vorstand, mit allen geeignet erscheinenden Mitteln die Angelegenheit voranzutreiben."

Mittlerweile war das gesamte Bundesgebiet in **5 Arbeitskreise** (Nordrhein-Westfalen, Berlin, Hamburg, Bayern, Südwestdeutschland) unterteilt, die durchschnittlich zweimal jährlich eigene Vortragstagungen abhielten. Die Zusammenarbeit der Fachgruppe für Lebensmittelchemie und gerichtliche Chemie mit anderen ernährungswissenschaftlichen Vereinigungen und dem neu gegründeten Bundesgesundheitsamt war über die letzten Jahre intensiviert worden und konnte zu einigen Fortschritten bei den Bemühungen der Fachgruppe beitragen.

Auch in **standespolitischen Fragen** stand die Fachgruppe ihren Mitgliedern zur Seite und veröffentlichte beispielsweise einige Stellungnahmen zu Gebühren für Gutachten und Ausrüstungskosten der Laboratorien.

Ab Januar 1957 begann eine Kooperation mit dem Fachverband Lebensmittelchemie der Chemischen Gesellschaft in der DDR bei der Herausgabe des Mitteilungsblattes.

1959-1963

Die Reorganisation der Lebensmittelüberwachung

Eine Abänderung und Ergänzung des Lebensmittelgesetzes (LMG) stand schon seit 1956 im Raum und nun plante die Fachgruppe durch Gründung des **Unterausschusses zur Reorganisation der Lebensmittelüberwachung** seinen Beitrag durch beratende Tätigkeit und Stellungnahmen dazu leisten. Wichtige Verbesserungen des Entwurfes zur Neuordnung betrafen im Wesentlichen die Ausbildung der Probenehmer (Lebensmittelkontrolleure), die Ausrüstung und personelle Besetzung der Lebensmitteluntersuchungsämter sowie die Finanzierung.

Eine weitere Neugestaltung sollte es im Bereich der **Besoldung von Chemikern im öffentlichen Dienst** geben. Somit wurde auch hierfür ein Unterausschuss gegründet, der im Dezember 1960 eine Broschüre "Sicherung des Bedarfs an wissenschaftlichen Kräften bei den Chemischen Untersuchungsämtern und Untersuchungsanstalten" herausbrachte, die an die Bundesregierung, die Innenministerien sowie die Kollegen in den Untersuchungsämtern gesendet wurde. Eindeutige Erfolge in der Besoldungsordnung zeigten sich allerdings erst um 1970, als die ersten Kollegen in neu geschaffene A16-Positionen eingewiesen wurden.

Fortschritte in der Arbeit der Fachgruppe zeigten sich vor allem durch die 1963 als offiziell abgeschlossene Errichtung von **Extraordinariaten** an Universitäten und Hochschulen im gesamten Bundesgebiet sowie die rege Teilnahme von Lebensmittelchemikern an den angebotenen **Fortbildungskursen**.

Da seitens der Mitglieder immer wieder grundlegende, nicht zu bewältigende lebensmittelrechtliche Fragen aufkamen, wurde 1962 entschlossen einen Unterausschuss zu gründen, der sich mit eben diesen

Fragen auseinandersetzen sollte und dessen Stellungnahmen und Beurteilungen regelmäßig im Mitteilungsblatt veröffentlicht wurden.

Zur besseren Zusammenarbeit mit der Regierung und anderen Gesellschaften sind einige Fachgruppenmitglieder zusätzlich beispielsweise in Kommissionen zur Bearbeitung des Lebensmittelbuches, im Bundesgesundheitsrat oder in der Deutschen Forschungsgemeinschaft tätig. Neben den Bemühungen im Inland war man auch auf die Pflege internationaler Beziehungen konzentriert – zum Beispiel durch Ernennung korrespondierender Mitglieder der Fachgruppe sowie die Teilnahme an internationalen Tagungen und Zusammenkünften.

1964-1971

Fortschritte ...?

Nachdem das Thema der Prüfungsneuordnung mit dem endgültigen Entwurf der **neuen Prüfungsordnung** auf der Mitgliederversammlung im September 1963 in Heidelberg abgeschlossen schien, zeigte sich das nächste Problem in der im nachstehenden Brief an die Fachgruppe erläuterten Umsetzung einer passenden Rechtsgrundlage in den Bundesländern. Insbesondere die allgemeinen Bestrebungen zu der Zeit, die Studienzeiten zu kürzen, kollidierten mit dem Plan, das Studium der Lebensmittelchemie auf eine Regelstudienzeit von 10 Semestern zu verlängern, weshalb man sich am 5. März 1965 auf einen Kompromiss von 8 Semestern einigte. 1965 zeigten sich dann erste Bemühungen einzelner Bundesländer, durch die Einführung eines Gesetzes zum Schutz der Berufsbezeichnung "Lebensmittelchemiker" eine notwendige Rechtsgrundlage für die neue Prüfungsordnung zu schaffen. Auch wenn die Hoffnung auf ein möglichst gleichzeitiges Inkrafttreten in allen Bundesländern sich wohl nicht mehr erfüllen sollte, so schien nun endlich ein Ende des Vorhabens in Sicht.

"Auf Ihr Schreiben vom 31. 1. 1963 darf ich Ihnen mitteilen, daß vorgesehen ist, den Entwurf einer neuen Prüfungsordnung für Lebensmittelchemiker auf der nächsten Sitzung der Arbeitsgemeinschaft der leitenden Medizinalbeamten der Länder zu behandeln, wenn die endgültige Fassung den obersten Landesgesundheitsbehörden vom Innenministerium Baden-Württemberg zugegangen ist. Es obliegt dann den einzelnen Bundesländern, eine ausreichende Rechtsgrundlage festzustellen, um die Prüfungsordnung in Kraft zu setzen."

Brief der AG der leitenden Medizinalbeamten der Länder an die Fachgruppe

Mit der Schaffung der Europäischen Wirtschafts-Gemeinschaft (EWG) mussten die neu erlassenen EWG-Richtlinien – angefangen bei den Farbstoffen – in das kürzlich zuvor erneuerte deutsche Lebensmittelrecht übernommen werden. Auch bei dieser schwierigen Angelegenheit stand die Fachgruppe der Bundesregierung beratend zur Seite. Ebenso gibt es eine zweite Denkschrift des Ausschusses zur Rationalisierung der Lebensmittelüberwachung mit Vorschlägen zur Rationalisierung der Lebensmitteluntersuchung, die an die Länderministerien weitergeleitet wurde und unter anderem den Vorschlag zur Einführung von speziell ausgebildeten Lebensmittelkontrolleuren zur Probenentnahme und Überwachung des Einzelhandels enthielt.

1965 wurde der **Arbeitskreis "Hamburg"** unter Einbeziehung der Kollegen aus Niedersachsen, Bremen und Schleswig-Holstein zum **"Arbeitskreis Nord"** umfirmiert.

Am 1. Dezember 1966 trat in Berlin das "Gesetz über die Berufsbezeichnung "Lebensmittelchemiker" in Kraft und legte somit in einem ersten Bundesland die Grundlage für die neue Prüfungsordnung, die dort

1968 eingeführt wurde. Andere Bundesländer beabsichtigten größtenteils so schnell wie möglich diesem Wege nachzugehen, wodurch es auf der Mitgliederversammlung 1968 in Kiel so schien, als seien nach über 40 Jahren die Bemühungen der Fachgruppe zur **Einführung einer neuen Prüfungsordnung für Lebensmittelchemiker abgeschlossen**. Zukünftige Bemühungen sollten nun eine Vereinheitlichung der Ausbildungsgänge an den Hochschulen zum Ziel haben, um Studenten den Wechsel ihres Studienplatzes zu ermöglichen.

Während man sich mit der Abgrenzung der Aufgabenverteilung von Medizinal- und Chemischen Untersuchungsämtern beschäftigte, kam der Gedanke auf, ob die Einrichtung zentraler chemischer Laboratorien, bei denen teure moderne Geräte nur einmal benötigt werden würden, nicht wirtschaftlicher wäre. Dieser Vorschlag sollte vom Fachgruppenvorstand 1967 den kommunalen Spitzenverbänden dargelegt werden.

Im Jahre 1970 beschloss man, aus Geldern der Fachgruppe einen Geldpreis in der Höhe von 2500,- DM für Nachwuchskräfte auf dem Gebiet der Lebensmittelchemie zu stiften, der zunächst als "Fachgruppenpreis" bezeichnet wurde und in diesem Jahr auch erstmals an Werner Baltes verliehen wurde.

Ab Januar 1971 wurde das Mitteilungsblatt wieder ohne die Zusammenarbeit mit dem Fachverband Lebensmittelchemie der Chemischen Gesellschaft in der DDR herausgegeben.

1972–1974

Der Deutsche Lebensmittelchemiker-Tag

1972 trug die Jahresversammlung der Fachgruppe in Braunschweig den Titel "1. Deutscher Lebensmittelchemiker-Tag". Dabei berichteten alle bestehenden Arbeitsgruppen über ihre Tätigkeiten und hielten dazu entsprechende Vorträge. Neben Stellungnahmen im TV und Pressemitteilungen trugen die Tagung und eine dazu gehörige Pressekonferenz zu einer intensiveren Öffentlichkeitsarbeit der Fachgruppe bei. Dank der positiven Rückmeldungen wurde der Lebensmittelchemikertag seither in leicht abgewandelter Form jedes Jahr veranstaltet. So trugen im darauffolgenden Jahr auf Wunsch lediglich eine kleine Auswahl an AGs ihre Ergebnisse vor.

Neben den noch immer aktuellen Themen der vorherigen Jahre, stand nun auch eine **engere Zusammenarbeit der Lebensmittelchemie und der Veterinärmedizin** zum verbesserten Verbraucherschutz im Vordergrund. Die Treffen der Vorstände der Fachgruppe mit denen des Arbeitsgebietes Lebensmittelhygiene der Deutschen Veterinärmedizinischen Gesellschaft, die ab April 1972 in regelmäßigen Abständen stattfanden, hatten insbesondere zum Ziel eine bessere Abgrenzung der Überwachungsarbeiten zu ermöglichen. So sollten unter anderem auch Doppelausstattungen der Ämter mit teuren Geräten, die eine Steuergeldverschwendung bedeuteten, vermieden werden.

Neben den Bemühungen weiterhin die neue Prüfungsordnung in allen Bundesländern einzuführen, erschien 1972 die Zweitauflage des bereits 1969 herausgebrachten "Merkblatt für Studenten der Lebensmittelchemie", das Hinweise über Berufsziele und das Studium der Lebensmittelchemie enthielt. Es sollte dazu dienen, junge Menschen und Abiturienten für die Aufgaben des Lebensmittelchemikers in der Industrie, der wissenschaftlichen Forschung und der Überwachung zu interessieren und ihnen als Leitfaden für das Studium dienen.

7



Auszüge aus der aktuellen 10. Auflage des Merkblatts

Für mehr Präsenz der Fachgruppe in der Gesellschaft Deutscher Chemiker gab es ab 1973 einen **ständigen Vertreter im Vorstand der GDCh**, der sich dort für die Ziele der Fachgruppe und den Berufsstand des Lebensmittelchemikers einsetzen sollte. Zusätzlich wurde die zuvor beantragte Umbenennung des Arbeitskreises Nordrhein-Westfalen in **Regionalverband** bei der Mitgliederversammlung 1974 mit großer Mehrheit angenommen und führte in den folgenden Jahren zur Umbenennung aller sechs Arbeitskreise. Dies sollte zu mehr Gewicht und Ansehen bei den Landesministerien beitragen.

1975-1988

Das LMBG

Am 1. Januar 1975 trat das **Lebensmittel- und Bedarfsgegenständegesetzbuch** (LMBG) in Kraft, welches die Eingliederung der kosmetischen Mittel und Bedarfsgegenstände in das vorherige Lebensmittelgesetzbuch beinhaltete. Damit galt zunächst die bisherige Arbeit der Arbeitsgruppe "Lebensmittelrechtsreform", die sich mit Stellungnahmen und Beratungen an der Entwicklung des Gesetzbuches beteiligt hatte, als abgeschlossen.

Verstärkt setzte sich die Fachgruppe in diesen Jahren für die Besetzung der Lebensmittelchemischen Institute an den Universitäten ein und bemühte sich gleichzeitig, die Errichtung noch mehr neuer Lehrstühle zu verhindern, um die Förderung einer bestmöglichen Ausbildung und Ausstattung an den bereits bestehenden Standorten zu ermöglichen. Ebenso wurden zur Förderung der Mitglieder weiterhin Reisekostenzuschüsse für Tagungen vergeben, günstige Fortbildungskurse angeboten und zudem im Februar 1979 eine Gruppe von Hochschullehrern mit der Überprüfung des Standes der einheitlichen Prüfungsordnung beauftragt.

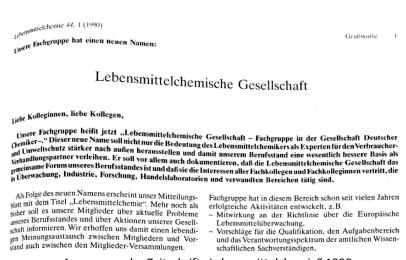
Im Frühjahr 1982 fand ein erstes **gemeinsames Symposium mit der Deutschen Tierärzteschaft** zum Thema "Fleisch und Fleischerzeugnisse – Technologie, Analytik, Beurteilung und Erzeugung" statt. Das Symposium sollte den Willen zur Zusammenarbeit zeigen und wurde allgemein positiv bewertet. Nachdem auf den bisherigen gemeinsamen Treffen viel, aber erfolglos, über eine Abgrenzung der Themengebiete debattiert wurde, einigte man sich nun darauf, vermehrt nach Gemeinsamkeiten der Lebensmittelchemie und der Veterinärmedizin zu suchen.

Der Fokus der **Arbeitsgruppen**, von denen immer wieder neue gegründet wurden, lag vor allem auf der Verfassung von Stellungnahmen zu aktuellen Fragen und Themen sowie die Durchführung von Ringversuchen, wie beispielsweise zur Pestizidanalytik, um unter anderem fachliche Kompetenzen der Laboratorien zu überprüfen und neu erarbeitete Methoden zu sichern. Insbesondere die verstärkte Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Jugend, Familie und Gesundheit (BMJFG) stand dabei bei der Beratung zu Gesetzes- und Verordnungsvorhaben im Vordergrund.

Bei der Mitgliederversammlung 1985 in Heidelberg wurde das **Wahlrecht** für die derzeit ca. 490 studentischen Mitglieder innerhalb der Fachgruppe sowie eine Wahlvertretung für nicht-anwesende Mitglieder eingeführt.

Als Mitglied der *Working Party on Food Chemistry* (WPFC) der *Federation of European Chemical Scientists* (FECS), die im September 1986 ihr 10-jähriges Bestehen feierte, pflegte die Fachgruppe insbesondere ihre internationalen Kontakte zu anderen lebensmittelchemischen Gesellschaften in Europa. Dazu gehörte unter anderem die Teilnahme an den jährlich stattfindenden EURO-FOOD-CHEM Konferenzen.

1989-1995



Auszug aus der Zeitschrift "Lebensmittelchemie" 1990

Bereits bei der Mitgliederversammlung 1987 in Berlin trug ein Mitglied die Bitte vor, Überlegungen zur Umbenennung der Fachgruppe für Lebensmittelchemie und gerichtliche Chemie anzustellen. Nach einer Abstimmung durch die Mitglieder wurde daher 1989 die Umbenennung in

Lebensmittelchemische Gesellschaft – Fachgruppe in der Gesellschaft Deutscher Chemiker

mit einer deutlichen Mehrheit beschlossen. Unter dieser Bezeichnung ist die Fachgruppe nun seit 1990 oft auch unter der Abkürzung **LChG** tätig und bekannt. Mit der Namensänderung wurde auch der Titel des Mitteilungsblattes in "Lebensmittelchemie" umgeändert.

Mit dem **Mauerfall** 1990 gab es für die LChG nicht nur einen Zuwachs an Mitgliedern aus der ehemaligen DDR, sondern auch neue Herausforderungen und Aufgaben zu bewältigen. So musste zunächst über Fragen der Lebensmittelüberwachung, Guten Laborpraxis (GLP) und Anforderungen an die wissenschaftlichen

Sachverständigen, sowie weitere standespolitische Fragen diskutiert werden. Auch die unterschiedlichen Ausbildungs- und Prüfungsverordnungen sowie den gewünschten Erhalt der Diplomarbeit seitens der DDR wurden dabei thematisiert. Zur Erleichterung einer bundeseinheitlichen Prüfungsordnung stellte die Fachgruppe dazu den Antrag auf die Übernahme des "Lebensmittelchemikers" zu den Heilberufen im Grundgesetz. 1991 wurden bereits zwei neue Regionalverbände in den neuen Bundesländern gebildet – RV Nordost und RV Südost – die dazu beitragen sollten, die Stellung des Lebensmittelchemikers zu erhalten und möglichst dessen Bedeutung dort zu verbessern. 1994 wurde die Zusammenlegung der Regionalverbände Nordost und Berlin zum neuen RV Nord-Ost beschlossen.

Besondere Bemühungen der Fachgruppe lagen in den vorangegangenen Jahren in der Mitarbeit an der Verwirklichung des **Gemeinsamen Marktes**, der mit dem 1. Januar 1993 in Kraft treten sollte. Dazu wurde der Kommission neben der Vorlage eines Entwurfs über die Durchführung der amtlichen Lebensmittelüberwachung ein weitgehend geschlossenes Konzept vorgelegt. Dieses beinhaltete neben dem Vorschlag zur Einführung des Lebensmittelcontrollers und der Notwendigkeit der Anwendung von auf die lebensmittelchemischen Laboratorien abgestimmten Regeln zur Guten Laborpraxis (GLP) auch gewisse Anforderungen, die an lebensmittelchemische Sachverständige in der Europäischen Gemeinschaft (EG) zu stellen seien.

Aufgrund der wachsenden Bedeutung der Lebensmittelchemiker wurde zudem die Wiederbildung eines Referats für lebensmittelchemische Fragen im Bundesministerium für Gesundheit sowie eine Erhöhung der Stellenzahl in den Ämtern von der Fachgruppe gefordert. Außerdem setzte man sich für die Gleichrangigkeit von Humanmedizin, Tiermedizin und Lebensmittelchemie in den neu gegründeten integrierten Ämtern ein.

Publikationen

Mitgliedschaft

Seinschrift

Bie Zeinschrift

Beitschlicher der St. Die sind

Gesellschaft

Factgruppe in der Gesellschaft

Factgruppe in der Gesellschaft

Beitschlicher der St. Die sind

Beitschlicher Beitschlicher der St. Die sind

Beitschlicher Beitschlicher Beitschlicher der St. Die sind

Beitschlicher Beitschlicher der St. Die sind

Beitschlicher Beitschlicher Beitschlicher der St. Die sind

Beitschlicher Beitschlicher Beitschlicher

Beitschlicher Bei

Auszug aus dem aktuellen Faltblatt "Lebensmittelchemische Gesellschaft"

Verstärkung Auch eine der Öffentlichkeitsarbeit der LChG lag erneut im **Fokus** und sollte durch Pressekonferenzen, aber auch durch Beteiligung der Mitglieder beispielsweise durch die Übernahme von Vorträgen auf regionalen Veranstaltungen oder das Verfassen von Leserbriefen erreicht werden. Ebenfalls für mehr Präsenz und Informationen sollten die Neufassung der Broschüre "Lebensmittelchemiker-Experten für den Verbraucher-Umweltschutz" sowie das 1993 vorgestellte "Lebensmittelchemische Faltblatt Gesellschaft" sorgen.

Die bundeseinheitliche Muster-Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Lebensmittelchemiker, die nun auch den Abschluss als Diplom-Lebensmittelchemiker zuließ, wurde 1995 endlich von der Gesundheitsministerkonferenz verabschiedet. Dennoch stellte in einigen Bundesländern die Bereitstellung von Ausbildungsplätzen für das praktische Jahr noch immer ein großes Problem dar. Da die Lebensmittelchemische Gesellschaft weiterhin den Standpunkt vertrat, dass erst das zweite Staatsexamen den berufsqualifizierenden Abschluss für Lebensmittelchemiker darstellen sollte, setzte sie sich weiterhin für die Schaffung neuer Plätze ein, um eine Spaltung der Berufsgruppe möglichst zu verhindern.

Nachwuchsförderung

1995 Grundstein für wurde der die Gründung einer Jungorganisation innerhalb der Lebensmittelchemischen Gesellschaft durch ein "Studentengespräch" auf dem Lebensmittelchemikertag gelegt. Diese sollte als Vertretung des wissenschaftlichen Nachwuchses in der

Chronik 20 erfolgreiche Jahre AG Junge LebensmittelchemikerInnen 1996 - 2016

der AG JLC sind in der Chronik zu finden

LChG dienen und insbesondere Hilfestellungen bei der Ausbildung von LebensmittelchemikerInnen bieten.

darauffolgenden Im Jahr kam es dann auf dem Lebensmittelchemikertag in Freiburg (Breisgau) zur Gründung offiziellen Sitzung AG "Junge LebensmittelchemikerInnen" (AG JLC).

Sie beschäftigte sich fortan mit akuten Themen wie Ungleichheiten Ausbildung, Förderung der der Kommunikation Hochschulen. zwischen den dem Bekanntheitsgrad des Berufsbildes und der Ausbildungssituation im 2. Staatsexamen.

1999 sollte beispielsweise mit dem Bologna-Protokoll ein weiterer Diskussionspunkt in Bezug auf die einheitliche Ausbildungsordnung aufkommen. Mit der Einführung des Bachelor- und Master-Degree sowie dem European Credit Transfer System (ECTS) wurde eine europaweite Harmonisierung Weitere Informationen zur Gründung und Arbeit von Studiengängen angestrebt. Diese Änderung bedeutete auch, dass nun weitere Abschlüsse des Lebensmittelchemie-Studiums als berufsqualifizierend gelten würden.

Die Projekte der AG JLC wurden über die Jahre hinweg deutlich zahlreicher, vielfältiger und umfassender, ebenso wuchs die Anzahl der aktiven AG-Mitglieder kontinuierlich an. An den genannten Kernthemen sollte sich in den kommenden Jahren jedoch nichts ändern und so engagiert sich die AG JLC nach wie vor intensiv im Bereich der Vernetzung und der Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Im Rahmen eines großen Alumnitreffens konnten 2016 in München bereits 20 Jahre erfolgreiche Nachwuchsarbeit gefeiert werden.

2002-2008

Zeit für Reformen!

Mit der BSE-Krise wurde die Bedeutung der Verbesserung des Verbraucherschutzes im Zusammenhang mit Lebensmitteln noch deutlicher. Zusätzlich erforderte die 2002 in Kraft getretene Basisverordnung zum Lebensmittelrecht der Europäischen Union (Verordnung (EG) Nr. 178/2002) die Notwendigkeit zur Anpassung des LMBG in Bezug auf Futtermittel. Auch bei dieser Neuorganisation des Verbraucherschutzes und Lebensmittelrechts stand die LChG den Ministerien mit Stellungnahmen und Positionspapieren zur Seite. Die Reformen bewirkten unter anderem auch die Gründung der European Food Safety Authority (EFSA) und des Bundesamtes für Verbraucherschutz (BVL) sowie Grundlagen zur Einrichtung des Bundesinstituts für Risikobewertung (BfR). Im Januar 2005 löste dann das neue "Lebensmittel- und Futtermittelgesetzbuch"(LFGB) das LMBG ab, und setzte damit unter dem Motto "from the stable to the table" neue Maßstäbe in Bezug auf die Verbrauchersicherheit in Deutschland.



Mit der Reform des Lebensmittelrechts rückte auch eine eventuelle rechtliche Grundlage zur Fortbildung für Lebensmittelchemiker näher. Die Fachgruppe überlegte daher bereits auf der Mitgliederversammlung 2005 in Hamburg mit der Gründung eines "Arbeitskreises für Lebensmittelchemische Fortbildung", eine Evaluierung und freiwillige Zertifizierung von Fortbildungsveranstaltungen auf dem Fachgebiet zu

ermöglichen. Dieses Vorhaben führte zwei Jahre später zur Errichtung der **Zertifizierungsstelle für die Fortbildung von Lebensmittelchemikern (ZFL)**, die seit 2008 unter dem Dach der GDCh qualifizierte Angebote zur fachlichen Weiterbildung in einem Punktesystem bewertet und evaluiert.

Aufgrund der Bemühungen ein modernes und repräsentatives Auftreten der LChG in der Öffentlichkeit zu erlangen, wurde 2005 ein Wettbewerb für ein **neues Logo** ausgeschrieben. Sieger der Ausschreibung war

der 2006 vorgestellte Entwurf von Nadine Reißmann aus Aachen, der an das Logo der GDCh als Muttergesellschaft angelehnt ist. Das verwendete 4-Säulen-Prinzip sollte die Aufgabenbereiche der Lebensmittelchemie durch Verwendung einfacher Symbole verdeutlichen. Das Logo wurde ab 1. Januar 2007 auf allen Veröffentlichungen, Stellungnahmen und weiteren Arbeiten der Fachgruppe verwendet.



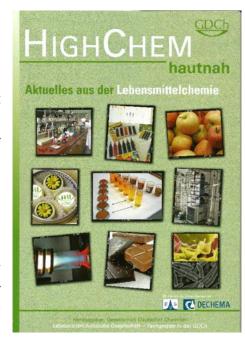
Weiterhin widmete sich die LChG Themen wie der "hoheitlichen Aufgabe" der Nachwuchsförderung, internationalen Kontakten sowie Kooperationen mit anderen Fachgruppen und Institutionen und ihrer Anerkennung als wissenschaftliche Organisation.

2009-2016

2009 - Das Jahr der Lebensmittelchemie

Im Jahr 2005 rief die GDCh ein Projekt ins Leben, das in einem Internetauftritt – der **Aktuellen Wochenschau** – den Fachgruppen die Möglichkeit eröffnete, ihre Tätigkeitsfelder und für die Öffentlichkeit interessante Themen aus ihrer Arbeit darzustellen. 2009 war dabei die Lebensmittelchemische Gesellschaft am Zuge und konnte das Jahr mit aktuellen Themen aus der Lebensmittelchemie füllen.

Dazu wurden alle Mitglieder, Hochschullehrer und Arbeitsgruppen aufgerufen, interessante Beiträge für 53 Wochen zur Verfügung zu stellen. Die im Internet veröffentlichten Beiträge waren ein Jahr später als Broschüre erhältlich, die insbesondere an Lehrer, Schüler und Journalisten gerichtet war und somit zur Öffentlichkeitsarbeit der LChG beitrug.



Broschüre mit den Beiträgen aus der Aktuellen Wochenschau 2009

Neben der Beteiligung der Fachgruppe an der Akkreditierung von Bachelor-/Masterstudiengängen im Rahmen der ASIIN (Akkreditierungsagentur für Studiengänge der Ingenieurwissenschaften, der Informatik, der Naturwissenschaften und der Mathematik e.V.) beschäftigte man sich weiterhin mit der Erhaltung des Staatsexamens auch bei Einführung des Masterstudiengangs an den meisten Universitäten. Problematisch war in diesem Zusammenhang allerdings weiterhin die knappe Anzahl an Ausbildungsplätzen für das praktische Jahr, weshalb zusammen mit dem Bundesverband der Lebensmittelchemiker/innen im öffentlichen Dienst (BLC) 2013 ein Positionspapier zum Erhalt und Ausbau der Plätze für das berufspraktische Jahr an die Landesministerien geschickt wurde. Das Ergebnis der Rückmeldungen zeigte, dass einige Bundesländer bestrebt waren, die Anzahl der Praktikumsplätze zu erweitern, während einige wenige diese reduzieren wollten. Anschließend erfolgten eine Veröffentlichung der Auswertung sowie die Übermittlung an die Ministerien.

Zum "Gutachten des Bundesrechnungshofes zur Organisation des gesundheitlichen Verbraucherschutzes" wurde 2011 die Stellungnahme der LChG in der "Lebensmittelchemie" veröffentlicht.

Die Arbeit der AG JLC zeichnete sich seit ihrer Gründung 1996 insbesondere durch die Erarbeitung von Umfragen zum Praktischen Jahr und Einstiegsgehältern, die Veranstaltung von Workshops auf den Lebensmittelchemikertagen, sowie die Produktion des 2014 vorgestellten Imagefilms für den Lebensmittelchemiker aus. Damit und mit vielen anderen Tätigkeiten hatte die AG im Jahr 2016 bereits seit 20 Jahren zur Arbeit der Fachgruppe beigetragen und dabei vor allem den Bereich der Nachwuchsförderung sowie die Interessen der studentischen und Jungmitglieder vertreten. So wurde in diesem Jahr zusätzlich zu dem einmaligen freien Eintritt zum Lebensmittelchemikertag für Studenten die Initiative "Wissenschaft im Studium" ins Leben gerufen, die jedem Hochschulstandort, von dem mindestens fünf Studenten anreisen, ein Reisekostenzuschuss von bis zu 500 € gewährt, sowie Mentoren zur Begleitung vor Ort zur Verfügung stellt.

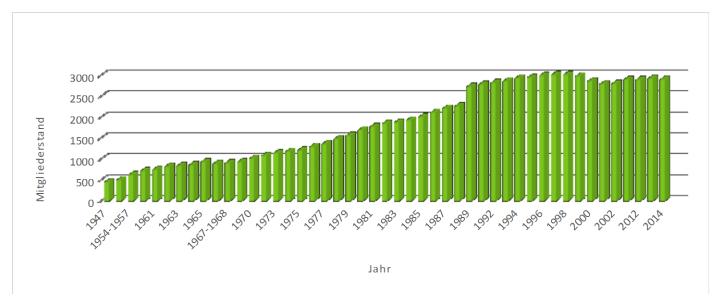
2017

Aktuelles?

Die aktuellen Arbeitsschwerpunkte der Lebensmittelchemischen Gesellschaft liegen zur Zeit in der Verstärkung der Wahrnehmung als wissenschaftliche Gesellschaft, der Nachwuchsförderung insbesondere auch im Bereich Ausbildung und Studium sowie in der Fortbildung von Lebensmittelchemikern. Zusätzlich liegen Stellungnahmen bei Gesetzesvorlagen durch Bund, Länder und der EU, die Kooperationen mit anderen nationalen und internationalen Gesellschaften und die Verbraucheraufklärung in der Presse und anderen Medien im Fokus der Arbeit der LChG. Der Rückblick auf 70 Jahre erfolgreiche Fachgruppenarbeit zeigt, dass vielfach die gleichen Themen im Wandel wiederholt behandelt werden müssen und dies auch zukünftig durch die LChG als Standesvertretung der Lebensmittelchemiker in ehrenamtlicher Arbeit tatkräftig angegangen werden muss.

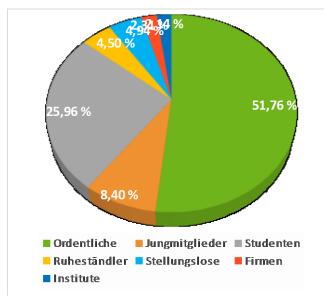
Die größte Fachgruppe der GDCh und ihre Mitglieder

Seit ihrer Gründung im Jahre 1947 hat sich die ehemalige Fachgruppe "Lebensmittelchemie" trotz anfänglicher und teilweise wiederkehrender Schwierigkeiten als "Lebensmittelchemische Gesellschaft" zur mitgliederstärksten Fachgruppe in der Gesellschaft Deutscher Chemiker entwickelt. Mit einer derzeitigen Zahl von ca. 2900 Mitgliedern ist momentan fast jedes 10. Mitglied der GDCh auch der LChG angehörig. Um Mitglied in der LChG zu werden, ist die Mitgliedschaft in der GDCh Voraussetzung.

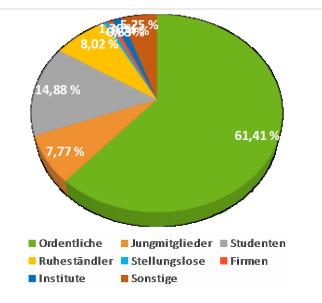


Mitgliederentwicklung der LChG von 1947-2014

Da die Fachgruppe einen Ort für Lebensmittelchemiker in jeder beruflichen Lage darstellt, zeigt sich das auch in der Art ihrer Mitglieder. Neben dem Hauptanteil an sogenannten "ordentlichen Mitgliedern" gibt es auch einen großen Anteil an Studenten und Jungmitgliedern, wobei letztere bis drei Jahre nach Ausbildungsabschluss als solche gelten. Geringere, aber nicht weniger wichtige Anteile machen die Institute, Firmen und größtenteils immer noch sehr aktiven und engagierten Ruheständler aus. Leider gibt es auch immer einen kleinen Teil arbeitsloser Lebensmittelchemiker, für die eine Reihe von Jobangeboten und Weiterbildungsmöglichkeiten zur Verfügung steht https://www.gdch.de/ausbildung-karriere/stellenmarkt/aktuelle-angebote.html.



Mitgliederstatistik 1984



Mitgliederstatistik 2014

Der Vorstand

Bereits in der ersten Sitzung 1947 wurde festgelegt, dass bei genügend vielseitiger Zusammensetzung der Fachgruppe neben dem Vorsitzenden und stellvertretenden Vorsitzenden auch Beisitzer als Vertreter der Untersuchungsämter, freiberuflichen Lebensmittelchemiker, Hochschullehrer sowie der industriell tätigen Lebensmittelchemiker dem Vorstand angehören sollen. Zum Vorstand gehört auch der Schriftführer des Mitteilungsblattes der Fachgruppe bzw. der späteren Zeitschrift "Lebensmittelchemie". Später wurde festgelegt, dass auch ein Vertreter der 1996 gegründeten AG Junge LebensmittelchemikerInnen als Beisitzer im Vorstand der LChG vertreten ist.

Während der Vorstand bis 1969 noch alle zwei Jahre neu gewählt wurde, dauert die heutige Amtszeit drei Jahre, wobei für das Amt des Vorsitzenden und dessen Stellvertreters eine einmalige und für alle andere Vorstandsmitglieder eine zweimalige Wiederwahl möglich ist. Die Vorstandswahlen finden dabei damals wie heute bei der jährlichen Mitgliederversammlung statt. Seit 1985 haben hierbei auch die studentischen Mitglieder ein Stimmrecht.

Tabelle 1: Vorstandsmitglieder der Fachgruppe 1947–2017

Der Vorstand

				Beisitzer		
Amtsan- tritt	Vorsitzende/r	Stellvertr. Vorsitzende/r	Über- wachung	Frei- berufler	Industrie	Hochschule
1947	Dr. phil. R. Strohecker	Lutz				Dr. Drawe
1949	Dr. Bergner	Dr. Rößler		Dr. H. Popp		Prof. Dr. Dr. W. Diemair
1953	Dr. B. Rössler	Dr. H. Popp Ab '54: Prof Dr. Schormüller		Dr. H. Popp		Prof. Dr. Dr. W. Diemair
1957	Prof. Dr. Dr. W. Diemair	Prof. Dr. Schormüller		Dr. W. Fresenius	Dr. Schröder	
1963	Prof. Dr. Dr. W. Diemair	Prof. Dr. J. Eisenbrand		Dr. W. Fresenius	Dr. F. Lamprecht	
1965	PROF. DR. R. FRANCK	Prof. Dr. Dr. W. Diemair		Dr. W. Fresenius	Dr. F. Lamprecht	
1905					Ab ´67: Dr. H. Lange	
1969	Dr. H. Lange	PROF. DR. R. FRANCK	Dr. Gspahn	Dr. W. Fresenius		
1975	Prof. Acker	Dr. H. Lange	Dr. Roth	Prof. Nehring		Prof. Baltes

				Ве	eisitzer	
Amtsan- tritt	Vorsitzende/r	Stellvertr. Vorsitzende/r	Über- wachung	Frei- berufler	Industrie	Hochschule
1978	Prof. Baltes	Dr. H. Lange	Dr. Koppe	Dr. W. Specht		Prof. Acker
1984	Dr. Berg	Prof. Baltes	Dr. Mankel	Dr. W. Specht	Dr. H. Lange	Prof. Dr. HP. Thier
1987	Dr. Berg	Prof. Baltes	Dr. H. Hey	Dr. W. Specht	DR. M. Schilling	Prof. Dr. HP. Thier
1990	Dr. H. Lange	Dr. H. Berg	Dr. H. Hey	Dr. W. Specht	PRIVDOZ. DR. R. MATISSEK	Prof. Dr. P. Schreier
1993	PROF DR. DR. H. STEINHART	Dr. H. Berg	Dr. H. Hey	Dr. E. Kirchhoff	PRIVDOZ. DR. R. MATISSEK	Prof. Dr. E. Ludwig
1996	Prof Dr. Dr. H. Steinhart	Dr. H. Hey	Dr. A. Preuß	Dr. E. Kirchhoff	PrivDoz. Dr. R. Matissek	Prof. Dr. E. Ludwig
1999	Dr. A. Preuß	PROF DR. DR. H. STEINHART	Dr. H. Hey	Dr. E. Kirchhoff	Prof. Dr. R. Matissek	PROF. DR. P. SCHIEBERLE
2002	Dr. A. Preuß	PROF DR. DR. H. STEINHART	Dr. H. Hey	Dr. E. Kirchhoff	Prof. Dr. R. Matissek	Prof. Dr. W. Schwack
2005	Prof. Dr. T. Henle	Dr. G. Fricke	Dr. G. Schneiders	Dr. U. Nehring	M. WARBURG	Prof. Dr. W. Schwack
2011	Dr. G. Fricke	FRAU G. THOMAS	FRAU DR. R. LICHTENTHÄLER	DR. U. NEHRING	M. WARBURG	FRAU PROF. DR. M. PISCHETS- RIEDER
2014	FRAU PROF. DR. M. PISCHETSRIEDER	Dr. G. Marx	FRAU DR. R. LICHTENTHÄLER	FRAU DR. K. HOENICKE	Dr. B. Brüger	PROF. DR. M. FISCHER
2017	FRAU PROF. DR. M. PISCHETSRIEDER	Dr. G. Marx	FRAU DR. R. LICHTENTHÄLER	FRAU DR. K. HOENICKE	Dr. B. Brüger	PROF. DR. M. FISCHER

Die Aufgaben des Vorstandes liegen vor allem darin, die Fachgruppe nach außen und in der GDCh zu vertreten sowie Ansprechpartner für Presse und zu Fragen des Berufes zu sein. Zusätzlich liegen Tagungsvorbereitungen und die Organisation der Fortbildungskurse in dessen Tätigkeitsbereich. Auch für die Betreuung der Arbeitsgruppen und Regionalverbände sind die Vorstandsmitglieder verantwortlich. Die Beisitzer aus den Bereichen Überwachung, Industrie, Hochschule und freiberufliche Lebensmittelchemiker stehen zudem für spezielle Fragen aus ihren Aufgabengebieten zur Verfügung.

Auszeichnungen und Stipendien

Die Arbeit der Lebensmittelchemischen Gesellschaft liegt auch darin, ihre Mitglieder zu fördern und Anreize für Weiterbildung und Forschung zu bieten. Dazu gehören neben den zahlreichen Fortbildungsangeboten zum Beispiel auch eine Reihe von Auszeichnungen und Preisen für gelungene Arbeiten oder Stipendien für das Vorantreiben der Forschung von jungen Nachwuchs-Wissenschaftlern.

Die Preisträger der im Folgenden vorgestellten Auszeichnungen können auf der Internetseite der LChG bzw. GDCh eingesehen werden.

JOSEPH-KÖNIG-Gedenkmünze

Der Verein Deutscher Lebensmittelchemiker hat im Jahr 1934 die "Joseph-König-Gedenkmünze" gestiftet. Sie erinnert, wie es in der Stiftungssatzung heißt, "an den Geheimen Regierungsrat Professor Dr.-Ing. E.h. Dr. phil. nat. h.c. Dr. agr. h.c. Dr. med. h.c. Joseph König (1843–1930), den verdienstvollen Altmeister der Lebensmittelchemie". Als Schüler Liebigs legte er das Fundament für die Chemie der menschlichen Nahrungs- und Genussmittel.

Seit 1951 wird die bronzene Gedenkmünze vom Vorstand der GDCh an Persönlichkeiten verliehen, die sich besondere Verdienste um die wissenschaftliche Entwicklung und um die Förderung und Anerkennung der Lebensmittelchemie erworben haben.



Geheimer Regierungsrat Professor Dr.-Ing. E. h., Dr. phil. nat. h. c., Dr. agr. h. c., Dr. med. h. c. Franz Joseph König wurde 1843 in Haltern-Lavesum geboren und gilt als Begründer der deutschen Lebensmittelchemie. Neben der Herausgabe einiger Werke zum Thema "Nahrungs- und Genussmittel" gründete er 1871 auch die heute nach ihm benannte Landwirtschaftliche Untersuchungs- und Forschungsanstalt Nordrhein-Westfalen. Als Professor war er an der Königlichen Akademie zu Münster und der heutigen Westfälischen Wilhelms-Universität tätig und hielt dort auch die ersten Vorlesungen über Lebensmittelchemie. Nach

seinem Tod im Jahre 1930 errichtete man 25 Jahre später ein Denkmal vor dem Amt Haltern in seinem Geburtsort Lavesum.

Preis des jungen Wissenschaftlers

Im Jahre 1969 wurde der "Preis des Jungen Wissenschaftlers" ins Leben gerufen, der von 1998 bis 2017 den Namen von Prof. Dr. Kurt Täufel (1892–1970) trug.

Der Preis wurde 2017 zu Ehren von Prof. Dr. Werner Baltes (1929–2013) in "Werner-Baltes-Preis des Jungen Wissenschaftlers" umbenannt und wird 2018 erstmals unter diesem Namen verliehen.

Der Lebensmittelchemiker Werner Baltes war 1970 erster Preisträger des "Preises des Jungen Wissenschaftlers". Er ist und war besonders für seine Lehrpublikationen bekannt und hat sich in besonderem Maß um die Ausbildung und Förderung junger Lebensmittelchemiker verdient gemacht.

Die Auszeichnung soll besondere wissenschaftliche Leistungen junger Fachkollegen würdigen, die bereits eigenständig wissenschaftlich tätig sind, und ihnen Ansporn zu weiteren erfolgreichen Aktivitäten sein.



Auszeichnungen und Stipendien

JOSEF-SCHORMÜLLER-Gedächtnisstiftung

Auf der Hauptversammlung der Gesellschaft Deutscher Chemiker im September 1979 in Berlin wurde erstmals ein Stipendium in Höhe von 14.000 DM zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses im Fachgebiet Lebensmittelchemie vergeben. In Gedenken an den Lebensmittelchemiker JOSEF SCHORMÜLLER spendete dessen Witwe GERTRUD SCHORMÜLLER ihr gesamtes Vermögen ein Jahr zuvor an die zu diesem Zweck gegründete Stiftung, um jungen Lebensmittelchemikern das Hospitieren an Instituten im In- und Ausland zu ermöglichen und so zur Erlernung neuer Techniken und dem Vorantreiben ihrer Forschung beizutragen. Die Vergabe des Stipendiums verläuft anders als bei den Auszeichnungen nicht auf Vorschlag, sondern nur nach vorangegangener Bewerbung und Auswahl durch den Vorstand der Fachgruppe.

Der Gründer des Instituts für Lebensmittelchemie an der TU Berlin Josef Schormüller wurde am 7. Juli 1903 in Olching geboren und hat neben zahlreichen Publikationen unter anderem über die *Biochemie der Käsereifung* auch das neunbändige *Handbuch der Lebensmittelchemie* (Springer) herausgebracht. Bis zu seinem Tod im Jahre 1974 war er zudem Mitherausgeber einiger Fachzeitschriften wie der *Zeitschrift für Lebensmittel-Untersuchung und -Forschung*.



ADOLF-JUCKENACK-Medaille

Die Lebensmittelchemische Gesellschaft als Fachgruppe der GDCh wäre nicht das, was sie heute ist, ohne den Einsatz ihrer engagierten Mitglieder. Daher entschied man sich eben diesen Mitgliedern, die einen besonders großen Beitrag zur Arbeit der Fachgruppe durch zum Teil jahrelangen, persönlichen Einsatz beigetragen haben, als Zeichen der Anerkennung die ADOLF-JUCKENACK-Medaille zu verleihen. Zusätzlich erfolgt die Vergabe auch an Nicht-Mitglieder, die durch ihre Tätigkeit den Berufsstand des Lebensmittelchemikers gefördert haben und somit ebenfalls einen wichtigen Beitrag zu den Zielen der LChG geleistet haben. Die Medaille wurde erstmals 1982 an das langjährige Vorstandsmitglied der Fachgruppe Prof. Dr. WILHELM FRESENIUS verliehen.



Dr. Adolf Juckenack, geboren 1870 in Hamm, war zunächst Apotheker und wurde nach seiner Promotion und Tätigkeit in München Leiter des Preußischen Nahrungsmitteluntersuchungsamtes in Berlin. Nach seiner Ernennung zum Professor hielt er ab 1918 auch Vorlesungen an der Technischen Hochschule in Berlin-Charlottenburg. Er verstarb am 28. August 1939.

Auszeichnungen und Stipendien

BRUNO-ROSSMANN-Preis

Der letzte Wille des Lebensmittelchemikers und Apothekers Bruno Rossmann war es, sein gesamtes Vermögen in eine Stiftung zur Förderung und Auszeichnung hervorragender wissenschaftlicher Arbeiten einzubringen.

Auszeichnungen sind nach dem Willen des Stifters für wissenschaftliche Arbeiten aus den folgenden Gebieten möglich:

- 1. Schnellmethoden zum Nachweis gesundheitsschädlicher Stoffe auf und in Lebensmitteln
- 2. Methoden zur Untersuchung von Lebensmitteln mit einfachen Mitteln
- 3. Verbesserung der Ernährung, Ausschaltung von Schadstoffen, bessere physiologische Ausnutzung

Das Förderziel dient somit dem praxisorientierten Verbraucherschutz unter besonderer Berücksichtigung von Schnellmethoden bzw. innovativer Ansätze zur ressourcenschonenden Lebensmittelanalyse sowie der Verbesserung der Ernährungssituation durch technologische Fortschritte, u.a. durch die Reduktion unerwünschter Stoffe. Jüngere Wissenschaftler, deren Arbeiten dem Stiftungszweck entsprechen, werden durch Ausschreibungen alle zwei Jahre in den wichtigsten Fachzeitschriften und Journalen eingeladen, sich um den Bruno-Roßmann-Preis zu bewerben.

Der Stifter der Preises Dr. Bruno Rossmann wurde 1899 geboren und studierte zunächst Pharmazie, bevor er in Frankfurt eine Ausbildung zum Lebensmittelchemiker mit der Promotion als *Dr. phil.* in Botanik abschloss. Anschließend war er in vielen Arbeitsgebieten der Lebensmittelchemie tätig und gründete unter anderem ein eigenes Labor für Weinuntersuchungen und lebensmittelchemische Aufgaben. Im Alter von 87 Jahren verstarb er im Mai 1986.



GERHARD-BILLEK-Preis



Die Gesellschaft Deutscher Chemiker schreibt den Gerhard-Billek-Preis 2018 für die beste Dissertation im Fach Lebensmittelchemie aus. Mit einem Preisgeld von 2.000,- Euro soll eine herausragende Arbeit ausgezeichnet werden, die zwischen dem 01.01 des Vorjahres und dem 30.05. des Vergabejahres abgeschlossen wurde und die sich durch wissenschaftliche Originalität, interdisziplinäre Herangehensweise unter besonderer Berücksichtigung lebensmitteltechnologischer Aspekte sowie maßgebliche Fortschritte im Wissenschaftsgebiet auszeichnet.

Deutscher Lebensmittelchemikertag

1972 wurde die Jahresversammlung der Fachgruppe "Lebensmittelchemie und gerichtliche Chemie" erstmals zum "Deutschen Lebensmittelchemikertag". Dieser fand vom 4. bis zum 6. Oktober in Braunschweig statt und bestand hauptsächlich aus Vorträgen der Arbeitsgruppen, die über ihre Tätigkeiten und Arbeiten berichteten. Aufgrund der stark positiven Resonanz, wurde der Lebensmittelchemikertag auch die nächsten Jahre mit Konzentration auf einige Schwerpunktthemen weitergeführt und ist heute eine der wichtigsten Veranstaltungen der LChG auf der nicht mehr nur die Arbeitsgruppen ihre Tätigkeiten vorstellen, sondern Lebensmittelchemiker aus allen Bereichen zum Programm der erfolgreichen Tagung mit Vorträgen und Postern beitragen. Die drei besten Poster werden jedes Jahr auf der Mitgliederversammlung der LChG prämiert. Mit dazu gehören mittlerweile auch eine Firmenausstellung, eine Jobbörse sowie die Workshops der AG Junge LebensmittelchemikerInnen.

Tabelle 2: Die Deutschen Lebensmittelchemikertage 1972–2017

Nr.	Jahr	Datum	Ort	Hauptthemen
1	1972	46.10.	Braunschweig	Tätigkeiten der Arbeitsgruppen
2	1973	19.–21.9.	Bochum	AGs: Umweltschutz, Forensische und Toxikologische
				Chemie, Fleischwaren, Statistik in der
				Lebensmittelchemie
3	1974	18.–20.9.	Wiesbaden	Wein, Fleisch
4	1975	8.–10.9.	Köln	
5	1976	29.9	Münster	Fortschritte in der Technologie und Analytik von
		1.10.		Lebensmitteln;
				100 Jahre Lebensmittelchemie in Münster
6	1977	1214.9.	München	Milch, Kakao, Bier, Verpackung – Entwicklungen in der
				Technologie und Analytik
7	1978	13.–15.9.	Hamburg	
8	1979	1014.9.	Berlin	100 Jahre Lebensmittelrecht-Rückblick und
				Perspektiven; Das Kind als Verbraucher
9	1980	17.–19.9.	Stuttgart	Die Rückstandssituation in der BRD;
				Anwendung der Mikrowellentechnik zur Zubereitung
				von Lebensmitteln;
				Moderne Schokoladentechnologie und ihre
				analytische Bewältigung
10	1981	14.–16.9.	Hamburg	HPLC in der Lebensmittel-Analytik;
				Mikrowellenerwärmung von Lebensmitteln;
				Zusatzstofftechnologie und -analytik
11	1982	15.–17.9.	Braunschweig	Alkaloidhaltige Lebensmittel (Kaffee, Tee, Kakao,
				Tabak); Kosmetische Mittel und Bedarfsgegenstände;
				Analytik von Fleischwaren
12	1983	14.–16.9.	München	Brot und Gebäck;
				Moderner Landbau und Nahrungsqualität
_13	1984	12.–14.9.	Karlsruhe	Wein; Kulinarische Lebensmittel; Kosmetische Mittel
14	1985	16.–18.9.	Heidelberg	
15	1986	17.–19.9.	Würzburg	Aroma- und Geschmacksstoffe;
				Zuckeraustausch- und Süßstoffe;
				Lebensmittelrecht und Überwachung
16	1987	13.–18.9.	Berlin	

Nr.	Jahr	Datum	Ort	Hauptthemen
17	1988	14.–16.9.	Bremen	Kaffee, Kakao;
				Fische und Meerestiere;
				Milch und Milcherzeugnisse;
				Fleischwaren-Analytik
18	1989	2022.9.	Bonn	40 Jahre Bundesrepublik aus lebensmittelrechtlicher
				Sicht – Rück- und Ausblick;
				Lebensmittelanalytik
19	1990	19.–21.9.	Frankfurt	Aromastoffe und Maillard-Reaktion;
				Kaffee, Tee, Flavonoide, Saccharide, Fruchtsaft;
				Rückstandsanalytik
20	1991	23.–25.9.	Hamburg	(EURO FOOD CHEM VI)
			.	"Strategies for Food Quality Control and Analytical
				Methods in Europe"
21	1992	16.–18.9.	Münster	Maillard-Reaktion;
	1331	10. 10.3.		Analytik von Rückständen pharmakologisch
				wirksamer Stoffe in tierischen Lebensmitteln;
				Mikrobiologie von Lebensmitteln;
				Aktuelle Themen der Forschung und Überwachung
22	1993	8.–10.9.	Hamburg	Spurenanalyse organischer Verbindungen;
~~	1333	o. 10.5.	Hallibuig	Polymerchemie; Festkörper; Grenzflächen;
				Molekülchemie;
				Chemie-Information-Computer
23	1994	27.–29.9.	Dresden	Aktuelle Themen aus dem Gebiet der
23	1334	2729.9.	Diesueii	Lebensmittelwissenschaften
24	1995	11.–13.9.	Münster	
24	1995	11.–15.9.	Munster	Phenolische Inhaltsstoffe; Kaffee;
				•
				Rückstandsanalytik;
25	1996	23.–25.9.	Freiburg	Qualitätsmanagement und HACCP-System Lebensmittelrecht;
25	1990	23.–25.9.	rieibuig	,
				Lebensmittelallergien- und Unverträglichkeiten;
26	1007	45 470	Daulia	Wein, Spirituosen
26	1997	15.–17.9.	Berlin	Moderne Analysemethoden in der
				Lebensmittelchemie;
				Sekundäre Pflanzeninhaltsstoffe;
				Stoffliche Aspekte der modernen
				Lebensmittelherstellung
27	1998	14.–16.9.	München	Aromaforschung;
				Struktur-Wirkungsbeziehungen zwischen
				niedermolekularen Stoffen und Makromolekülen in
				der Lebensmittelchemie;
				Chemo- und Bio-Sensoren
28	1999	13.–15.9.	Hamburg	Kaffee, Tee, Kakao;
				Kosmetische Mittel, Bedarfsgegenstände;
				Functional Foods;
				Biochemische Analytik
29	2000	11.–13.9.	Stuttgart	Obst und Gemüse;
				Fleisch und Fleischerzeugnisse;
				Rückstände und Kontaminanten

Nr.	Jahr	Datum	Ort	Hauptthemen
30	2001	1012.9.	Braunschweig	Moderne Techniken in der Lebensmittelanalytik;
				Bedarfsgegenstände
				Bier und andere alkoholische Getränke;
				Lebensmittel- und Bedarfsgegenständerecht
31	2002	9.–11.9.	Frankfurt a. M.	Lebensmitteltoxikologie;
				Aromen der Lebensmittel;
				Workshop: Wechselwirkungen Lebensmittel-
				Technologie/-Qualität
32	2003	810.10.	München	Struktur und Funktion natürliche
				Lebensmittelinhaltsstoffe;
				Stärkehaltige Lebensmittel;
				Verfahrenstechnik und Analytik
33	2004	13.–15.9.	Bonn	Getränke; Lebensmittelrecht;
				Molekularbiologische und andere moderne
				Lebensmittelanalytik;
				Bioaktive Lebensmittelinhaltsstoffe
34	2005	19.–21.9.	Hamburg	Allgemeine Entwicklungen der modernen
				Lebensmittelchemie
				(EURO FOOD CHEM XII)
				"Strategies for Safe Food: Analytical, Industrial and
				Legal Aspects; Challenges in Organization and
				Communication"
35	2006	18.–20.9.	Dresden	Kaffee, Tee, Kakao;
				Bedarfsgegenstände und kosmetische Mittel;
				Lebensmittel und Technologie;
				Lebensmittelkontrolle
36	2007	10.–12.9.	Nürnberg	Milch und Milchprodukte;
				Futtermittel;
				Wirkungsbezogene Analytik;
	2000	0.400		Health Claims
37	2008	8.–10.9.	Kaiserslautern	Lebensmittelsicherheit;
				Funktionelle Lebensmittel und
				Nahrungsergänzungsmittel;
	2000	14 160	D a alia	Wein
38	2009	14.–16.9.	Berlin	Lebensmittel und neue Technologien;
				Spurenelemente und Mineralstoffe;
	2010	20 22 0	Chultenut	Trends in der Lebensmittelanalytik
39	2010	20.–22.9.	Stuttgart-	Rückstände und Kontaminanten;
			Hohenheim	Chemie und Technologie von Obst und Gemüse;
40	2011	12.–14.9.	Halle	Lebensmittel/Futtermittel und Bisiken
40	2011	1214.9.	папе	Lebensmittel/Futtermittel und Risiken; Sensorik;
				Lebensmittelrecht und Verbraucherinformation
41	2012	10.–12.9.	Münster	
41	2012	10.–12.9.	iviuiistei	Moderne Kopplungstechniken in der Lebensmittel- /Futtermittel-Analytik;
				• •
				Prävention und Risiko durch Lebensmittel;
42	2012	16 100	Drauncchweig	Bioaktive Peptide und Proteine in Lebensmitteln
42	2013	16.–18.9.	Braunschweig	Präparative Trenntechniken; Makromoleküle;
				Bedarfsgegenstände und kosmetische Mittel;
				bedansgegenstande und kosmetische Mittel,

Nr.	Jahr	Datum	Ort	Hauptthemen
43	2014	22.–24.9.	Gießen	Rückstände und Kontaminanten;
				Bio-(Technologie) für Lebensmittel und Umwelt;
				Herkunft und Echtheit;
44	2015	14.–16.9.	Karlsruhe	Pflanzliche Lebensmittel;
				Bioaktive Lebensmittelinhaltsstoffe und
				Nahrungsergänzungsmittel;
				Innovative Methoden in der Lebensmittelchemie;
				Bedarfsgegenstände- und Futtermittel-Analytik
45	2016	1214.9.	Freising-	Lebensmitteltechnologie;
			Weihenstephan	Rückstände und Kontaminanten;
				Aroma- und Geschmacksstoffe
46	2017	25.–27.9.	Würzburg	Aktuelle Entwicklungen in der Analytik,
				Getränke, Lebensmittelsicherheit und
				aktuelle Themen aus Wissenschaft, Wirtschaft, Recht
				und Überwachung
47	2018	1719.9	Berlin	Lebensmitteltechnologie
				Food fraud / Food safety
				aktuelle Entwicklungen in der Analytik und
				aktuelle Themen aus Wissenschaft, Wirtschaft, Recht
				und Überwachung





Faltblatt mit einer Übersicht über den Veranstaltungsort und den Ablauf des 46. Lebensmittelchemikertages (links) und kleines Buch mit den Kurzreferaten zu den Vorträgen und Postern (rechts)

Die Arbeitsgruppen und Regionalverbände

Arbeitsgruppen

In Arbeitsgruppen, die im Laufe der Jahre durch die Fachgruppe gegründet wurden, arbeiten engagierte Mitglieder gemeinsam an Stellungnahmen, Ringversuchen, Positionspapieren und weiteren Themen in wichtigen Gebieten der Lebensmittelchemie. Dank der fachkundigen Mitglieder, die in paritätischer Zusammensetzung die Bereiche Hochschule, Industrie, Freiberufler und Lebensmittelüberwachung gleichermaßen vertreten, kann in den AGs eine möglichst wissenschaftlich korrekte Meinungsäußerung in Vertretung der Fachgruppe stattfinden. Die Arbeitsgruppen für Lebensmittellaboratorien, -überwachung und -wirtschaft bestehen verständlicherweise lediglich aus Mitgliedern, die aus den entsprechenden Bereichen kommen und ihr Wissen dort einbringen können. Ob nun ad-hoc, also nur für den Moment gebildet oder konstituiert – die Arbeitsgruppen leisten den größten Beitrag zur Arbeit der LChG und verdienen damit zu Recht ein hohes Ansehen bei Regierungsbehörden und Lebensmittelchemikern aller Berufsgruppen.

Die 25 aktiven Arbeitsgruppen sind:

- Aromastoffe
- Bedarfsgegenstände
- Biochemische und molekularbiologische Analytik
- Chemometrie und multivariate Datenauswertung
- Elemente und Elementspezies
- Fisch und Fischerzeugnisse
- Fleischwaren
- Fragen der Ernährung
- Fruchtsäfte und fruchtsafthaltige Getränke
- Futtermittel
- Hochschullehre
- Junge Lebensmittelchemiker/innen
- Kosmetische Mittel
- Lebensmittel auf Getreidebasis
- Lebensmittellaboratorien
- Lebensmittelüberwachung
- Lebensmittelwirtschaft
- Milch und Milchprodukte
- Nanomaterialien
- Pestizide
- Qualitätsmanagement und Hygiene
- Spirituosen
- Stabilisotopenanalytik
- Tierarzneimittelrückstände
- Zusatzstoffe

Die Arbeitsgruppen und Regionalverbände

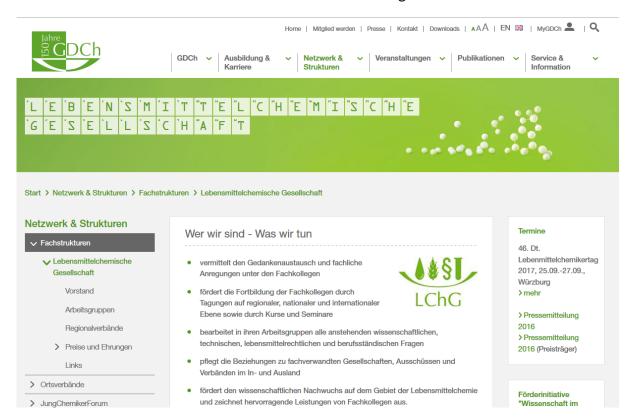
Regionalverbände

Die Regionalverbände, die früher mal als "Arbeitskreise" bezeichnet wurden, dienen dazu den fachlichen und wissenschaftlichen Gedankenaustausch unter den Mitgliedern der Fachgruppe zu fördern. Dazu werden in regelmäßigen Abständen ein- oder mehrtägige Vortragstagungen durchgeführt, bei denen offene Fragen zur Diskussion gestellt werden können und kollegiale Begegnungen den persönlichen Erfahrungsaustausch ermöglichen. Die Regionalverbände erfüllen damit eine wesentliche Aufgabe der LChG und wählen jeweils einen eigenen Leiter, Stellvertreter und Schriftführer.

Derzeit bestehen die folgenden sechs Regionalverbände:

- Bayern
- Nord
- Nordost
- Nordrhein-Westfalen
- Südost
- Südwest

Weitere Informationen zu den Tätigkeiten der einzelnen Arbeitsgruppen und Regionalverbände können auf der Webseite der Lebensmittelchemischen Gesellschaft eingesehen werden.



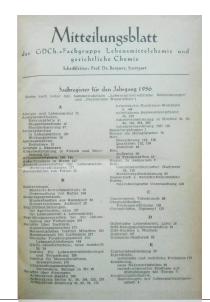
Zeitschrift "Lebensmittelchemie"

Bereits 1924 gab der "Verein Deutscher Nahrungsmittelchemiker" (1926: Umbenennung in "Verein Deutscher Lebensmittelchemiker") ein Mitteilungsblatt heraus, das zu dieser Zeit allerdings nur für dessen Mitglieder bestimmt und streng vertraulich war. Während des Krieges wurde die Herausgabe eingestellt und 1947 erstmals von der Fachgruppe "Lebensmittelchemie", die auch diese Tradition fortsetzen wollte, wiederaufgenommen. Mitglieder der GDCh, die auch den damaligen Beitrag von 4 RM für die Fachgruppe zahlten, erhielten das Mitteilungsblatt kostenlos. Es konnte jedoch später auch – anders als vor dem Krieg – von Nicht-Mitgliedern bezogen werden (1948: 69 zusätzliche Bezieher). Dennoch blieb der Zweck des Mitteilungsblattes, nämlich die Unterrichtung der Mitglieder über aktuelle interessante Themen und Entwicklungen sowie die Arbeit der Fachgruppe, auch bis zum heutigen Tag, wo es als Zeitschrift "Lebensmittelchemie" noch immer weitergeführt wird, gleich. Es sollte nie in Konkurrenz mit anderen wissenschaftlichen Fachzeitschriften treten und stellt das Aushängeschild der Lebensmittelchemischen Gesellschaft dar.

1924	"Mitteilungsblatt für Lebensmittelchemie und gerichtliche Chemie"	
1943	Keine Herausgabe mehr (Zweiter Weltkrieg)	
1947	"Mitteilungsblatt der GDCh-Fachgruppe Lebensmittelchemie"	Mitteilungsblatt der GDCh-Fachgruppe Lebensmittelchemie
	DIN A5-Format, alle 2-3 Monate	Schriftleiter: Oberchemierat Dr. Gabel, Hannover Nummer 1/2 August/September Jahrsans 1947 Zum Geleit!
	Schriftführer: Dr. Gabel	Nach junion Verenbeden ist en entlich gelungen, des Mittellungsbatt der GROD- benämpte, belämmistellen mit einemplehen. Die seine Mittellungsbatt soll die Aufgaben der frührern Mittellungsbättes des Vereins Dentscher Lebenamtielehember übernehem und einen Tradition wahren. In erster Linie ist deren gedecht, Mittellungen der antlichen Lebenstellungsbatten der Vereinschaften der Mittellungsbätt erschainen, zum mindestens dem Titel nach und mit der Angabe des haupfänktliches in Inhalts. Neue Methoden, die obene ausführliche Begründung wird der Vereinschaften der Mittellungsbatten, der Vereinschaften der Vereinschaften der Mittellungsbatten der Vereinschaften der Mittellungsbatten der Mittellungsbatten der Verzachten der Vereinschaften der Verzachten und derfleichen direkt an Kollegen Gabel, Hannover, Schlachtbausweg 1. gesaust. Perzöhlen Mittellungs der Hente nur zu nehmen Perzachten und derfleichen direkt an Kollegen Gabel, Hannover, Schlachtbausweg 1. gesaust. Perzachten in der Bentenbausweg 1. gesaust. Perzachten der Mittellungs der Verzachten gelein und der Mittellungs und verbausbatten der Mittellungs und verbausbatten der Mittellungs und verbausbatten der Mittellungs und der Mittel
1949	Vereinigung der Fachgruppen Neue Abschnitte "Umschau", "Aus dem	
	Gerichtssaal"	
1950	Schriftführer: Prof. Dr. KG. Bergner	
1953	Monatliches Erscheinen für mehr Aktualität	

1956

Anlässlich der Namensänderung der Fachgruppe auch Namensänderung des Mitteilungsblattes in "Lebensmittelchemie und gerichtliche Chemie – Mitteilungsblatt der Fachgruppe"

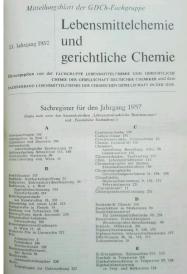


1957

Gemeinsame Herausgabe des Mitteilungsblattes mit Fachverband Lebensmittelchemie der Chemischen Gesellschaft in der DDR

(schönere Aufmachung, erweiterter Umfang, übersichtlichere Gestaltung)

Abdruck von Originalarbeiten und Zusenden von 20 Exemplaren an die Verfasser



1965 Schriftführer: Dr. Horst Drews1967 Schriftführer: Dr.-Ing. F. LAMPRECHT

Ab September vertretungsweise (ab 1969

offiziell): Prof. Dr. K.-G. Bergner

1971 keine gemeinsame Herausgabe des

Mitteilungsblattes mehr mit dem Fachverband Lebensmittelchemie der Chemischen

Gesellschaft in der DDR

1976 Herausgabe ohne Verlag aufgrund zu hoher

Kosten nicht mehr möglich

Vertrag mit dem Verlag Chemie (später VCH-

Verlag)

1977

Änderung in DIN A4-Format, Versand mit "Nachrichten aus Chemie, Technik und Laboratorium"

Schriftführer: Prof. Dr. K. Herrmann



1990

erneute Namensänderung der Fachgruppe in "Lebensmittelchemische Gesellschaft"

Mitteilungsblatt wird zu "Lebensmittelchemie" Zeitschrift der Lebensmittelchemischen **Gesellschaft – Fachgruppe in der Gesellschaft Deutscher Chemiker**



1993

Neue modernere Aufmachung der Zeitschrift (Balkenüberschriften, dreispaltiger Satz, enger gestellte Schrift)

Schriftführer: Ltd. Chemiedirektor H. Miethke

1996

50. Geburtstag der Zeitschrift (Heft mit doppeltem Umfang)

Verkauf des VCH-Verlags an den John Wiley

Verlag (Wiley-VCH-Verlag)

1998

Schriftführer (ab Ausgabe 6/1998): Dr. RÜDIGER SCHNEIDER

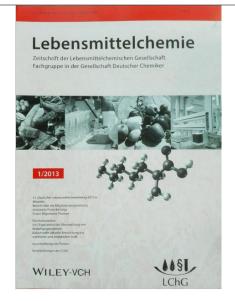
28

ab 2011neues zweispaltiges Layout



2012	Online abrufbare Zeitschrift in der Wiley Online				
	Library				
0040	At the last the last				

2013 Neugestaltung des Umschlags



Eine große Herausforderung für die Herausgabe der Zeitschrift stellten die hohen Druck- und Versandkosten dar. So musste einige Male der Mitgliedsbeitrag der LChG zur Erhaltung des Mitteilungsblattes erhöht werden und einige Änderungen des Layouts sowie Neuverhandlungen mit dem Herausgeberverlag stattfinden. Wichtig für Inhalt und den Umfang der Informationen ist die aktive Zuarbeit der Mitglieder, die Auszüge aus ihren Arbeiten und Vorträgen zur Verfügung stellen. So konnte die Zeitschrift bis heute erhalten und dank der mittlerweile stabilen Finanzen der Fachgruppe im bisherigen Umfang weitergeführt werden.

Zum Schmunzeln...

Neben all den Fakten fand sich früher noch eine Rubrik mit dem Titel "Lustige Ecke" im Mitteilungsblatt der Fachgruppe, in der Druckfehler und allerlei Anekdoten aus der Welt der Lebensmittelchemie abgedruckt wurden. Einige Auszüge daraus sind hier im Folgenden für ein wenig Belustigung zusammengestellt

- Sprachwunder -

"Bewirtschaftungs- und *Beförsterungs*beiträgegesetz vom 24.1.55."

Die Bechemikerung und Bechemotechnikerinisierung fehlen noch, doch ereilt uns kurz vor Redaktionsschluß noch

"Die Bepfandung von Milchflaschen."

- Aus dem Gerichtssaal -

"Ich gebe zu, Sägemehl in den Teig gemischt zu haben, hohes Gericht! Aber ich habe die Ware korrekt als Baumkuchen angeboten."

- Druckfehler und Stilblüten -

"... die Hormonisierung der Rechtsregelung in der EWG."

Gutachten aus dem Fleischwagen-Labor: "Die Untersuchung der Schweißfüße aus der Metzgerei XY ergab…"

(und nun zogen sich dieselben über alle Seiten dahin)

Mitteilungsblatt 1962:

"Gegenwärtig sind diese Probleme nur im Hinblick auf die Proteine löslich und selbst da nur in beschränktem Ausmaß."

- Schreibfehler im Diktat -

"... folgte eine rege Aussprache über die **Krenstrahlenchemie**" (am besten am Biertisch)

"... automatisches adiabetisches Bomben Kalorimeter ..."

(Bomben-Therapeutikum oder -Diätetikum?)

"Bei der Diskussion über die bakteriologischen Anforderungen an **Säuglingsmädchen** (soll heißen: Säuglichsmilchen) wurde von Seiten der Pädiatrie ein wesentlicher Keimgehalt gefordert (sollte heißen: wesentlich geringerer Keimgehalt)." (tiefenpsychologisch auswerten!)

- Neues und Neuestes -

"Nicht-Newton'sche Nahrungsmittel" (keine neue Reformbewegung!- näheres siehe Chem. Zentralbl. 1961, 9636)

"(In Europas größter Keksfabrik) verläuft der gesamte Herstellungsprozeß aromatisch." (Biscuit Maker und Plant Baker, Jan. 1964)

- Käsebewußtsein -

"Nach schweren inneren Kämpfen um die Geschmacksrichtung hat sich die Hausfrau zu einem neuen, eindeutig deutschen Käsebewußtsein durchgerungen, das auf halbfetter Basis beruht."

(Vertreter einer süddeutschen Käsefabrik vor Hamburger Hausfrauen)

- Weniger empfehlenswert -

In London offerierte ein Metzgerladen: "Unsere Würste bestehen garantiert zu 100 Prozent aus Fleisch plus 25 Prozent Mehl- und Gewürzzusätzen."

(Westfälische Rundschau, zit. nach DM vom 11.2.1965)

Neue Vorschriften für die Zuckerbestimmung -

Im Bundeszollblatt veröffentlichter Erlaß des Bundesfinanzministeriums:

"Das Gewicht der Holzteile von Dauerlutschern ist bei der Saccharose- und Glukosebestimmung für die Erhebung des Angleichungszolls außer Betracht zu lassen."

(Spingal vom 22 12 1065)

Impressum

Herausgeber:

Gesellschaft Deutscher Chemiker

– Lebensmittelchemische Gesellschaft –
Varrentrappstr. 40-42, 60486 Frankfurt am Main
Tel.: 069 7917-231, Fax: 069 7917-1231
fg@gdch.de, www.gdch.de/lchg

Redaktion: Tamina Schmidt Dipl.-Ing. Renate Kießling Dr. Gerhard Marx Dr. Rüdiger Schneider

© 2018 Lebensmittelchemische Gesellschaft